



F

Dezernat OB  
Az.

Datum:

Betreff

Laufende Projekte des „Integrationsfonds Südosteuropa“

## INFORMATIONSVORLAGE

### Nr. V530/2015

Betrifft Antrag / Anfrage:

Antragsteller/in:

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Öffentlichkeitsstatus	Zuständigkeit	TOP
1. Integrationsausschuss	28.10.2015	Öffentlich	Entscheidung	1
2.				
3.				
4.				

---

Stadtteilbezug: vornehmlich Neckarstadt-West und Innenstadt/Jungbusch

---

Einladung an Bezirksbeirat / Sachverständige:

---

Vorgeschlagene Maßnahme zur Bürgerbeteiligung:

---

Ja / Nein

---

# INFORMATIONSVORLAGE

## Nr. V530/2015

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt:

**a.) Ergebnishaushalt**

**1) Einmalige Erträge / Aufwendungen**

Aufwendungen der Maßnahme	€
Erträge der Maßnahme (Zuschüsse usw.)	€
Einmalige Aufwendungen zu Lasten der Stadt	€

**2) Laufende Erträge / Aufwendungen**

Laufender Betriebs- und Unterhaltsaufwand nach Fertigstellung der Baumaßnahme, Inbetriebnahme der Einrichtung bzw. Durchführung der Maßnahme (einschl. Finanzierungskosten)	€
zu erwartende laufende Erträge	€
jährliche Belastung	€

**b.) Finanzhaushalt**

Auszahlungen aus Investitionstätigkeit (Gesamtkosten der Maßnahme)	€
Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	€
Finanzierungsmittelbedarf aus Investitionstätigkeit	€

Dr. Kurz

## Kurzfassung des Sachverhaltes

Trotz der aktuell dominierenden Herausforderungen der Flüchtlingsunterbringung und –versorgung besteht durch den ungebrochen ansteigenden, kommunal nicht steuerbaren Zuzug aus Bulgarien und Rumänien ein weiterhin besonderer Handlungsbedarf gegenüber diesen Neuzuwanderern in vornehmlich prekären Lebenslagen.

Als ein wesentliches Instrument hat sich hierbei der seit 2013 eingesetzte „Integrationsfonds Südosteuropa“ bewährt, um Zugänge zu dieser insgesamt heterogenen Zielgruppe zu schaffen und durch bedarfsgemessene Beratungs-, Unterstützungs- und Förderangebote deren Anschlussfähigkeit an die Stadtgesellschaft zu verbessern. Der besondere Fokus in den rund 40 zwischen 2013 und 2015 umgesetzten Projekten lag auf der Erreichung und Förderung von Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern (insbesondere den Müttern).

Mit einem jährlichen Budget i.H.v. 300.000,- Euro konnten in den vergangenen drei Jahren über 1.200 rumänische und bulgarische Neuzuwanderer in Mannheim erreicht und unterstützt werden.

Die Vorlage bietet eine tabellarische Übersicht über alle laufenden Maßnahmen im Rahmen des Integrationsfonds. Darin beschrieben sind der jeweilige Handlungsbedarf, die projektbezogenen Zielgruppen, die Maßnahmeninhalte sowie deren Wirkung.

Mit der detaillierten Darstellung der Projekte soll einerseits Transparenz über die Verwendung der eingesetzten Mittel gewährleistet werden, andererseits sollen die Zweckmäßigkeit und Wirksamkeit dieses Handlungsansatzes aufgezeigt und dessen Fortführung in den kommenden zwei Jahren empfohlen werden.

Diese Vorlage ist einer Beschlussvorlage vorangestellt, in der der aktuelle Sachstand zur Thematik der südosteuropäischen Zuwanderung nach Mannheim umfassend darzulegen ist. In dieser Gesamtbewertung des Themas und den daraus abzuleitenden Handlungsansätzen wird die Fortsetzung des Integrationsfonds mit dem bisherigen Budget als eine zentrale Integrationsmaßnahme zum Beschluss vorgeschlagen.

## **Gliederung des Sachverhaltes und Übersicht der Anlagen**

Anlage:

Tabellarische Projektübersicht über die Maßnahmen des Integrationsfonds

## Sachverhalt

Mit dem Beitritt Rumäniens und Bulgariens in die Europäische Union am 1.1.2007 hat sich die Zahl der Wohnanmeldungen von Bürger/innen aus diesen beiden Ländern von 1.635 auf aktuell 9.440 nahezu versechsfacht. Der Zuzug ist tendenziell ansteigend; so wurde im September 2015 mit 340 Neuanmeldungen ein bisheriger Spitzenwert erreicht.

Nicht alleine die hohen Zuzugszahlen in relativ kurzer Zeit, sondern insbesondere die prekäre Lebenssituation bei einem Großteil der Zuwanderer aus den beiden sog. EU-2-Staaten und deren Verdichtung in den Stadtteilen Neckarstadt-West sowie Innenstadt/ Jungbusch begründeten einen besonderen Handlungsansatz für den Umgang mit dieser – kommunal nicht steuerbaren – Zuwanderung. Auf der Grundlage einer ausführlichen Darstellung über die Wanderungsmotive und Lebenslagen dieser heterogenen Zuwanderergruppe (vgl. V674/2012) beschloss der Gemeinderat im Dezember 2012 ein umfassendes Maßnahmepaket mit ordnungsrechtlichen und sozialintegrativen Ansätzen.

Neben den arbeitsmarktbezogenen Maßnahmen des Jobcenters erweist sich die Einsetzung des Integrationsfonds als der zentrale Integrationsansatz für die Erreichbarkeit der EU-2-Zuwanderer und deren sukzessive Einbindung in die stadtgesellschaftlichen Strukturen.

Die über den Integrationsfonds geförderten Sofortmaßnahmen konzentrieren sich auf die Bereiche Beratung und Erstorientierung, Bildung, Gesundheit, Wohnen sowie Kinder- und Jugendarbeit. Neben dem direkten Hilfsangebot an die Zielgruppen der Neuzuwanderer hat der Integrationsfonds zudem eine entlastende Funktion für die besonders betroffenen Stadtteile.

Seit 2013 wurden insgesamt 40 Projekte an 50 Standorten umgesetzt, in denen ca. 1200 Teilnehmer/innen erreicht wurden; darunter über 450 Kinder und Jugendliche.

Vornehmlich galt es, durch niederschwellige Angebote Zugänge zu den Zielgruppen zu schaffen sowie Vertrauen und damit eine Anbindung an die Angebotsträger aufzubauen. Hierbei zeigten sich Ansätze der aufsuchenden Arbeit, der Ansprache im öffentlichen Raum (bspw. durch das Projekt „Kommunikationshelper“) sowie muttersprachliche Angebote als zielführend.

Im Rahmen der muttersprachlichen Orientierungs- und Beratungsangebote konnten die Projektträger zudem wertvolle Erkenntnisse über die Migrationsmotive und aktuellen Lebensbedingungen der Neuzugewanderten zusammenführen und mit diesen Erkenntnissen die Heranführung an zuständige Stellen im Regelsystem städtischer Strukturen wie etwa der Jugendhilfe befördern.

Insgesamt 9 Projekte des Integrationsfonds fördern seit Anfang 2013 eine ganzheitliche, familienbezogene Beratung. Diese Informations- und Unterstützungsmaßnahmen werden von den Zielgruppen sehr gut und kontinuierlich angenommen. Dies liegt vor allem an den direkten Zugängen, die sich die Projektträger insbesondere durch die aufsuchende Sozialarbeit der muttersprachlichen Mitarbeiter/innen erarbeitet haben. Die gelingenden Weitervermittlungen an Fachstellen fußen

ihrerseits auf einer intensiven Vernetzungstätigkeit im Rahmen des Integrationsfonds. Die gute Zusammenarbeit der Träger mit den städtischen Stellen wie Jugendamt oder Ordnungsbehörde zeigt einen positiven Effekt auf das Vertrauen der Zielgruppe zu den städtischen Institutionen.

Der Fokus dieser Arbeit liegt auf den Stadtteilen Innenstadt/ Jungbusch und Neckarstadt-West, bei der den jeweiligen Quartiersmanagements eine zentrale koordinierende Funktion zukommt. Über sie erfolgt zudem die wichtige Kommunikation mit der ansässigen Bevölkerung und Vermittlung bei auftretenden Störungen und Problemen.

Mit 16 Projekten bilden die Maßnahmen zur Sprach- und Bildungsförderung einen weiteren Schwerpunkt des Integrationsfonds. Mittlerweile sind 18 Schulen mit über 380 Schüler/innen und 4 Kindertagesstätten mit über 40 Kindern in die fondsbezogene Integrationsförderung eingebunden.

Im Mittelpunkt stehen hierbei Ansätze des Spracherwerbs und der Lernförderung, da ein nicht geringer Teil der Kinder und Jugendlichen wenig bis keine schulischen Vorerfahrungen mitbringt. Dies macht eine gesonderte Unterstützung für diese Kinder erforderlich, bevor eine Einbindung in die schulische Regelstruktur gelingen kann. Ein weiterer wesentlicher Aspekt hierbei ist die Ansprache und Gewinnung der Eltern (vornehmlich der Mütter) als Partner der Bildungseinrichtungen. Über Elterncafés und regelmäßige Elterntreffen sind der Austausch und die Kommunikation gewährleistet; eine Stärkung der Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung in einem bislang unbekannten (schulischen) System ist erkennbar. Insbesondere durch die Projekte der Elternerreichbarkeit an den Mannheimer Schulen (u.a. IKUBIZ und Bulgarische Bildungs- und Kulturförderung e.V.) konnte ein nachhaltiges Vertrauen zwischen Eltern und Institutionen aufgebaut werden.

Eine hohe integrative Wirkung entfalten die interkulturellen bzw. kultursensiblen Ansätze der Träger der freien bzw. offenen Kinder- und Jugendarbeit. Sie helfen, den Tagesablauf der Kinder und Jugendlichen zu strukturieren, sie fördern diese in ihren (künstlerisch-creativen) Potenzialen und vermitteln direkte Kontakte zu Gleichaltrigen im Stadtteil. Damit stärken sie das Selbstwertgefühl dieser Kinder und Jugendlichen und auch deren Zugehörigkeitsgefühl (bspw. als Mannschaftsmitglieder des DJK Jungbusch).

Die Sprachförderung und die Angebote zur Erstorientierung zeigen, dass zielgruppenorientierte und flexible Projektformate sehr gut geeignet sind, um Zielgruppen mit verschiedenen Integrationshemmnissen zu erreichen. Neben der Förderung von Sprachkenntnissen, die eine wichtige Voraussetzung für die Anbindung an die Regelstrukturen sind, spielen das Selbstvertrauen und die eigene Motivation eine wichtige Rolle. Projektmitarbeiter/innen leisten durch muttersprachliche Erläuterungen bspw. zu behördlichen Vorgängen, insbesondere aber durch die individuellen Beratungsangebote wichtige Hilfen zur Selbsthilfe.

In der Evaluation der Integrationsfondsprojekte aus dem Jahr 2013 (vgl. V136/2014) wurde die Unverbundenheit der diversen Maßnahmen kritisch angemerkt. Mittlerweile erfolgen sowohl Trägertreffen auf Stadtteilebene als auch die Zusammenführung relevanter Träger und Akteure zu

spezifischen Handlungsfeldern (z.B. Familie und Bildung; Zugänge, Erstkontakt und Beratung). Hierdurch resultiert sowohl ein für alle gewinnbringender Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer, als auch eine verbesserte Vernetzung und praktische Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Maßnahmeträgern.

Im Rahmen des Integrationsfonds nicht leistbar ist die Beschreibung „gelingender Integrationsverläufe“; d.h. welche Stationen und Unterstützungsangebote werden sukzessiv von den Neuzuanderern in Anspruch genommen und mit welchen Resultaten? Eine solche begleitende Beratungs- und Vermittlungsstelle zwischen den tendenziell niederschwelligen, Zugänge schaffenden Sondermaßnahmen für EU-2-Zuwanderer und den etablierten Fachstellen und Unterstützungsangeboten des Regelsystems wurde als Kooperationsprojekt der Stadt und der Wohlfahrt im Rahmen des EU-Programms EHAP beantragt.

In Anbetracht des weiterhin zu erwartenden Zuzugs aus Rumänien und Bulgarien besteht der Bedarf an einem niederschwelligen, besonders auf diese Zielgruppe ausgerichteten Unterstützungsansatz jedoch fort. Perspektivisch sind zudem die Aspekte der Begegnung und des Zusammenlebens zwischen Neuzuanderern und Ansässigen stärker in den Blick zu nehmen, die bislang zu wenig Berücksichtigung fanden. (Beiträge außerhalb des Integrationsfonds hierzu waren beispielsweise das bulgarisch-deutsche Theaterprojekt „Der Sturm“ im Sommer dieses Jahres oder das aktuelle Kulturprogramm „Donauquer“.).

Insgesamt hat sich der Ansatz eines Fonds, der seine verfügbaren Mittel flexibel (keine Förderung von Personalkosten, um örtlich ungebunden zu sein) und bedarfsgenau einsetzen kann, mit Blick auf die EU-2-Zuwanderung sehr bewährt. Die über den Integrationsfonds geförderten Maßnahmen schaffen maßgebliche Gelingenvoraussetzungen für den sich anschließenden Integrationsprozess in den Regelstrukturen. Über den Integrationsfonds ist es gelungen, Zugänge in dieses zum großen Teil prekäre Zuwanderungsmilieu zu finden und ein Vertrauen der Menschen in unsere öffentlichen Dienste aufzubauen.

Darüber hinaus ist es gelungen, Mittel aus dem Integrationsfonds zur Kofinanzierung von solchen landes- und bundesgeförderten Projekten einzusetzen, die dem Fonds in Ansatz und Zielsetzung entsprechen (JuStiQ, Landesprojekt „Informations- und Anlaufstelle Südosteuropa“, BAMF-Projekt „Arrival City Jungbusch“). Mit diesen Drittmitteln konnte die integrative Wirksamkeit des Fonds deutlich gestärkt werden.

Aus Verwaltungssicht wird eine befristete Fortsetzung des Integrationsfonds für Zuwanderer aus Südosteuropa ausdrücklich empfohlen.

## Integrationsfonds

	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>
<b>Summe der Fördermittel</b>	300.000,- €	300.000,- €	300.000,-€
<b>Erreichte Personen</b>	Ca. 1200		
<b>Anzahl der bewilligten Projekte:</b>	Städtisch: 5 Extern: 24 Gesamt: 29		Städtisch: 8 Extern: 20 Gesamt: 28
<b>Trägervernetzung</b>	<p>Trägertreffen Integrationsfonds:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Jungbusch</li> <li>– Neckarstadt-West</li> <li>– Unterstadt</li> <li>– Vernetzungstreffen stadtweit</li> </ul> <p>Anschluss der Träger an die Unterarbeitsgruppen der AG SOE Integration und Hilfen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Familie und Bildung</li> <li>– Erstkontakt, Vermittlung, Beratung</li> <li>– Qualifizierung, Ausbildung, Arbeit</li> </ul>		

## Laufende Maßnahmen

### Sprach- und Bildungsförderung

Träger / Projekttitel / Laufzeit	Zielgruppe	Herausforderungen	Maßnahmen
<b>Fachbereich Bildung</b> - Fördermaßnahmen/Individualhilfen für Schüler/innen aus Südosteuropa - Aufstockung der Schulsozialarbeit an der <b>Jungbuschgrundschule</b> <b>01.03.2013-31.12.2015</b>	Schüler/innen und ihre Familien aus EU-2 Staaten mit besonderen Förderbedarfen.	Fehlende Schulerfahrungen, Sprachdefizite (auch in deren Muttersprache(n)), Diskriminierungserfahrungen, mangelnde soziale Kompetenzen, Verständigungsprobleme zwischen Lehrern und Eltern.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sprach- und Lernförderung (versch. Formate: individuell, in Kleingruppen, im Unterricht begleitend oder ergänzend)</li> <li>- Individualhilfen: Ausstattung mit dem notwendigen Schulmaterial</li> <li>- Elternerreichbarkeit: muttersprachlich, individuell oder in Form von Elterncafés</li> </ul>
<b>Wirkung</b>			<p>In erster Linie findet Sprach- und Lernförderung in den zielgruppenorientierten Zusatzangeboten statt. Das Projekt hatte sofortiges Handeln im Schulalltag ermöglicht, um bestimmten Situationen gerecht zu werden. Förderunterricht ermöglichte eine gezielte Sprachübung, und durch die Hilfe von interkulturellen Lernbegleiter*innen fand eine erleichterte Eingliederung in den Schulalltag statt. Ein wichtiger Aspekt für den Bildungserfolg der Schüler/innen bleibt der familienorientierte Ansatz der Integration. Familien werden für die schulischen Belange der Kinder sensibilisiert, lernen das deutsche Bildungssystem kennen und erkennen Bildungserfolg als eine Voraussetzung für die Integration an. Die Kombination aus langjähriger Erfahrung in der Schulsozialarbeit und einem kultursensiblen, muttersprachlichen Zugang zur Zielgruppe bedeutet eine günstige Konstellation für die erfolgreiche Beziehungsarbeit zwischen Schule, Eltern und Schüler/innen.</p>

## Sprach- und Bildungsförderung

Träger / Projekttitel / Laufzeit	Zielgruppe	Herausforderungen	Maßnahmen
<b>Fachbereich Kindertagesstätten</b> Soforthilfen, Sprachförderung, muttersprachliche Unterstützung 01.03.2013-31.12.2015	Kinder und ihre Familien an den Einrichtungen - Kita K2, - Kita Elfenstraße, - Kinderhaus Ulmenweg, - Kinderhaus Gryphiusweg	Fehlende Sprachkenntnisse bei Kindern, mangelnde soziale Kompetenzen, Verständigungsschwierigkeiten zwischen Kita-Mitarbeitern/innen und Eltern.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sprachförderung in Kleingruppen</li> <li>- Erlernen grundlegender Fähigkeiten zur Schulvorbereitung</li> <li>- Elternerreichbarkeit / niederschwellige Elternberatung</li> <li>- Individualhilfen / Sachleistungen</li> </ul>

### **Wirkung:**

Der Anschluss an das Regelangebot der Kindertagesstätten erfolgt über die muttersprachliche Unterstützung von Kindern aus Bulgarien und Rumänien und ihren Familien. Darüber hinaus findet Förderung der Beteiligung der Familien am Regelangebot der Einrichtungen und in den Stadtteilen, Vermittlung zu Anschlussmaßnahmen statt.

Zugang zur Teilhabe der Familien an allen Aktivitäten des Kinderhauses wird durch intensive Sprachförderung gewährleitet. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Kinderhäusern und den osteuropäischen Familien wurde erreicht.

Unkomplizierte Beschaffung von notwendigen Ausstattungsgegenständen erleichtert die Teilhabe der Kinder am regulären Kindergartenalltag. Hier können auch relativ kleine Beiträge große Entlastung bewirken.

TN: über 40

## Sprach- und Bildungsförderung

Träger / Projekttitel / Laufzeit	Zielgruppe	Herausforderungen	Maßnahmen
<b>BWU – Begegnungsstätte Westliche Unterstadt e.V.</b>  Zusätzlicher Integrationsaufwand im BWU-Kindergarten	Kinder und ihre Familien im BWU-Kindergarten	Überwindung der Sprachbarriere bei Kindern, Verständigung zwischen Kindergarten und Eltern, vermehrter Behördenkontakt.	Sprachförderung, Gruppenaktivitäten, vermehrte Behördenkontakte – Dolmetschertätigkeiten/Übersetzungen.
<b>01.09.2014-31.12.2015</b>	<b>Wirkung:</b> TN: 5-10	Sichtbare Verbesserungen im Kindergartenalltag, eine bessere Erreichbarkeit der Eltern und mehr Spielraum bei der Unterstützung der Kinder sind als Ergebnisse hervorzuheben, die sowohl mit gezielten Sachhilfen, als auch mit diversen Sprach-, Motorik- und Sozialisierungsfördermaßnahmen umgesetzt wurden. Damit wird nicht nur den betroffenen Familien geholfen, auch die Mitarbeiter/innen werden entlastet.	
<b>BWU – Begegnungsstätte Westliche Unterstadt e.V.</b>  Bewegungsprogramm für Kinder mit besonderen Bedarfen	Kinder und ihre Familien im BWU-Kindergarten	Ausgleich von Bewegungsdefiziten, Förderung der Entwicklung von Grob- und Feinmotorik, Abbau von Vorbehalten und Ängsten gegenüber nötigen Therapieangeboten bei den Eltern.	Elternansprachen, Analyse der Bedarfe durch Fachpersonal, bedarfsgerechtes Bewegungsprogramm.
<b>01.09.2014-31.12.2015</b>	<b>Wirkung:</b> TN: 10-15	Das eingesetzte Bewegungsprogramm wurde speziell für Kinder mit großen sprachlichen Defiziten entwickelt und erlaubt eine ganzheitliche Förderung von Bewegungsapparat und Kognition. Die Sprachentwicklung wird dadurch angeregt, woraus sich für Kinder bessere Chancen in der (vor)schulischen Bildung ergeben.	

## Sprach- und Bildungsförderung

Träger / Projekttitel / Laufzeit	Zielgruppe	Herausforderungen	Maßnahmen
<b>Caritas Mannheim e.V. Familienbildungsstätte</b>  Orientierungskurs für Frauen / Zugang zu Integrationskursen  <b>01.04.2013-31.12.2015</b>	Frauen aus Bulgarien und Rumänien ohne deutsche Sprachkenntnisse.	Fehlende Sprachkenntnisse bei Teilnehmerinnen, nicht ausreichend gesicherte Wohn- und Arbeitsverhältnisse, Unkenntnis der Systeme der Regelunterstützung.	Durchführung von niederschwelligen Orientierungskursen (mit Sprachkursanteil) für Frauen aus Bulgarien und Rumänien mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schul- und Bildungssystem in Deutschland</li> <li>- Wohnen</li> <li>- Soziale Fragen</li> <li>- Familie und Kinderbetreuung</li> </ul>
<b>Wirkung:</b>			Bisher haben 6 Kurse an 2 Standorten, Jungbusch und Neckarstadt-West, stattgefunden, 2 davon sind aktuell laufend. Frauen wurden zu den Institutionen begleitet, bekamen erste Orientierungshilfen und lernten dabei, kommunale Ressourcen und Angebote selbstständig zu nutzen. Regelmäßige Teilnahme konnte sichergestellt werden. Nach anfänglichen Hilfen und Aufbau der Vertrauensverhältnisse wurden Frauen in ihrer Eigenverantwortlichkeit gefördert und für eine längerfristige Lebensplanung motiviert. Es fanden vereinzelte Vermittlungen in die Regelintegrationskurse statt, abschließend kann man feststellen, dass große (vor allem finanzielle) Hürden für den Übergang in den regulären Integrationskurs bestehen.
TN: über 30			

## Sprach- und Bildungsförderung

Träger / Projekttitel / Laufzeit	Zielgruppe	Herausforderungen	Maßnahmen
<b>Förderband e.V.</b> „Kreativwerkstatt“ – schulische Berufsvorbereitung an der Justus-von-Liebig Schule <b>01.04.2013-31.12.2015</b>	Schüler/innen aus Bulgarien und Rumänien ohne Deutschkenntnisse bzw. mit Anfängerkenntnissen.	Sprachdefizite, Diskriminierungserfahrungen, mangelnde soziale Kompetenzen, schwierige Erreichbarkeit der Eltern.	Auf Exkursionen suchten die Teilnehmer*innen für sie wichtige Orte in Mannheim auf und fotografierten diese Orte. Durch Kennenlernen von und Experimentieren mit unterschiedlichen Medien und Materialien entstandene Kunstwerke wurden im Anschluss an das Projekt in Ausstellungen präsentiert. (2014: im Förderband, 2015: im Haus der Jugend) Sprachförderung durch die Präsentation der Projektergebnisse in deutscher Sprache.
<b>Wirkung:</b>			
TN: ca. 40	Obwohl die Auseinandersetzung mit den künstlerischen und kreativen Materialien zu Anfang eine große Herausforderung für die Jugendlichen darstellte, konnten viele für das Projekt begeistert werden. (Manche sagten, sie hätten noch nie einen Stift oder Pinsel verwendet). Der Medien- und Materialmix sorgte für die erforderlichen unterschiedlichen Zugänge für die einzelnen Jugendlichen und erlaubte allen, eine Ausdrucksform zu finden. Teilnehmende ohne ausreichende Deutsch-Sprachkenntnisse wurden zur Verständigung, zum Ausdruck eigener Erfahrungen und Orientierung in Mannheim mit kreativen Methoden ermutigt. Durch die Vorbereitung der Ausstellungen ist es gelungen, mit diesem Format auch Eltern, insbesondere Mütter der Jugendlichen anzusprechen. Die Jugendlichen selbst waren in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt, wenn sie den interessierten Gästen ihre Kunstwerke erläutern konnten.		

## Sprach- und Bildungsförderung

Träger / Projekttitel / Laufzeit	Zielgruppe	Herausforderungen	Maßnahmen
<b>Bulgarische Bildungs- und Kulturförderung e.V.</b> „Chancen für Kinder – Beschäftigung für Schüler/innen“ <b>01.09.2013 – 31.12.2015</b>	Schüler/innen aus Bulgarien an der Johannes-Kepler-Grundschule und Humboldt-Werkrealschule	Kinder aus der Zielgruppe lassen oft nicht nur sprachliche Bedarfe erkennen, sondern bringen oft keine vorschulische bzw. schulische Erfahrung mit.	Unterstützung bulgarisch-stämmiger Kinder und Jugendlicher auf dem Bildungsweg und Integration durch außerschulische Angebote und Einbeziehung ihrer Familien. Kinder werden in Absprache mit der schulischen Hausaufgabenhilfe bei den Hausaufgaben unterstützt, gezielt sprachlich gefördert – ergänzend zu der Regelförderung. Es finden kreative Tätigkeiten, Tanz- und Musikunterricht zur Förderung der fein- und grobmotorischen Entwicklung statt.
<b>Wirkung:</b>			Wirksame Unterstützung der Kinder und deren Familien sowohl im Schulalltag als auch darüber hinaus. In allen Angeboten wird deutsch gesprochen, Kinder werden zum Schulbesuch und zum aktiven Lernen motiviert. Familien nicht gemeldeter Kinder werden bei der Anmeldung unterstützt. Kinder und Elternerreichbarkeit an der Johannes-Kepler-GS und Humboldt-WRS haben sich grundsätzlich soweit verbessert, dass ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis aufgebaut werden konnte. Die Zusammenarbeit mit der Schule und Engagement der Eltern wird für die schulischen Belange der Kinder gewährleistet.
TN: ca. 30			

## Sprach- und Bildungsförderung

<b>Träger / Projekttitel / Laufzeit</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Herausforderungen</b>	<b>Maßnahmen</b>
<b>IKUBIZ Mannheim</b>  Elternerreichbarkeit an der Humboldt-Werkrealschule  <b>01.03.2013-31.12.2015</b>	Eltern und Familien von Kindern aus Bulgarien und Rumänien an Pestalozzi- und Humboldtschule in Mannheim.	Fehlende Deutschkenntnisse, schwierige familiäre Lagen, Lücken im sozialen Verhalten der Schüler/innen.	Elternabende Einbezug der Eltern in das Schulleben, Kommunikation auf Bulgarisch (Schulregeln, evtl. schriftliche Entschuldigungen bei Abwesenheit der Kinder) Elterngespräche Mediation, Vermittlung und Aufklärung bei Fragen und Problemen Hilfe bei wichtigen Anliegen wie Arbeit, Wohnen, Bildung, Erziehung etc.

### **Wirkung:**

Elternerreichbarkeit an teilnehmenden Schulen wurde deutlich verbessert. Zielgruppenerreichung wurde durch enge Kooperation mit den Schulleitungen von Pestalozzi- und Humboldtschulen in Mannheim sichergestellt. Eltern von Kindern aus den Vorbereitungsklassen konnten auf Bulgarisch angesprochen, für Schulbelange interessiert und konnten somit in das Schulleben eingebunden werden.  
Im Laufe von Projektmaßnahmen wurde langsam ein Vertrauensverhältnis zu den Eltern aufgebaut. Durch den regelmäßigen Informationsaustausch, Dolmetschen bei den Elternabenden wurde der Schulalltag für alle Beteiligten transparent und verständlich gestaltet. Mit Hilfe der Förderung der Schulmotivation bei den Kindern sowie der Anbindung der Familien bleibt regelmäßiger Schulbesuch gewährleistet.

TN: ca. 110

## Sprach- und Bildungsförderung

Träger / Projekttitel / Laufzeit	Zielgruppe	Herausforderungen	Maßnahmen
<b>Kreativstudio Jungbusch</b>  Niederschwelliger Deutsch- und Orientierungskurs für Frauen	Frauen aus EU-2 Staaten im Jungbusch.	Fehlende Deutschkenntnisse, schwierige familiäre und soziale Lagen bei Frauen.	Erwerb der deutschen Sprache Lösen von Problemen Erarbeiten von Perspektiven Stärkung sozialer Kompetenzen
<b>01.09.2014-31.12.2015</b>			

### Wirkung:

Der Einstieg in den Sprachunterricht der Anfängergruppe ist niederschwellig gestaltet, für Frauen besteht jedoch die Möglichkeit, in die anspruchsvollere fortgeschrittene Gruppe zu wechseln.  
Durch erfahrene Projektmitarbeiter/innen können die teilnehmenden Frauen gezielt im Spracherwerb unterstützt werden.  
Darüber hinaus werden sie bei ihren Problemen und dem Erarbeiten von persönlichen Lebensperspektiven unterstützt; eine muttersprachliche Betreuung wird bei Bedarf vermittelt. Dabei wird eine „Empowermentstrategie“ verfolgt:  
Besuche bei kooperierenden Angeboten in den drei Stadtteilen bestärken Frauen in ihrem selbstständigen Handeln.

TN: ca. 12

## Sprach- und Bildungsförderung

Träger / Projekttitel / Laufzeit	Zielgruppe	Herausforderungen	Maßnahmen
<b>Stadtjugendring Mannheim</b> Hausaufgabenhilfe International / MISHA <b>01.10.2014-31.12.2015</b>	Schüler/innen an der Neckarschule, Maria-Montessori-Schule, Waldhofgrundschule, Gustav-Wiederkehr-Schule	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fehlende Sprachkenntnisse und/oder Schulerfahrungen der Schüler/innen</li> <li>- Eltern sind nicht in der Lage, bei den Hausaufgaben zu unterstützen</li> </ul>	Hausaufgabenbetreuung in Kleingruppen: Erhöhung der Sprachkompetenz, Integration in die Hausaufgabenhilfegruppen

**Wirkung:**

Durch Regelmäßigkeit und Teilnahme wird eine stabile Lernatmosphäre geschaffen, in der sich die Kinder durch die Unterstützung der Bezugspersonen immer mehr zurechtfinden.  
Dadurch, dass das Projekt interkulturell ausgerichtet ist, lernt man mit- und voneinander. Durch das regelmäßige Erledigen ihrer Aufgaben steigt das Selbstwertgefühl der Schüler/innen.  
Geeignete Mitarbeiter/innen (selbst mit Migrationsbiografie bzw. durch Fortbildungen geschult), unterstützen die Kinder beim Erlernen der Sprache durch spezielle Lern- und spielpädagogische Angebote.  
Kinder mit erhöhtem Bedarf sind mit den anderen Hausaufgabenhilfekindern bei Lern- und spielpädagogischen Angeboten zusammen und lernen voneinander.

TN: ca.40

## Informations- und Beratungsangebote / Gemeinwesenarbeit

Träger / Projekttitel / Laufzeit	Zielgruppe	Herausforderungen	Maßnahmen
<b>Fachbereich 50 / Mieterverein e.V.</b>  Mietrechtliche Beratung für Zuwandernde aus Bulgarien und Rumänien  01.03.2014-31.12.2015	Mieter/innen aus EU-2 Staaten.	Förderung regulärer Mietverhältnisse in der Zielgruppe.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Informatorische und organisatorische Unterstützung der betroffenen Mieter.</li> <li>- Kompetente Beratung und evtl. ein Rechtsbeistand in Fragen und Problemen zum Mietrecht.</li> <li>- Mietersammlungen der Problemimmobilien beim Mieterverein Mannheim e.V</li> </ul>
TN: ca.200	<b>Wirkung:</b>	Individuelle Hilfen wie Klärung der tatsächlichen Wohnungsgrößen, Ermittlung angebrachter Quadratmeterpreise, Verhandlungen mit den Energie- und Wasserversorgungsunternehmen.  Rechtsberatung bedürftiger Mieter, die sich keinen Rechtsbeistand leisten können. Im Laufe des Projektes fanden mehrere Mietersammlungen sowie Einzelberatungen statt, die ein direktes Eingreifen in das problematische Verhältnis vieler Mieter mit Vermietern oder Maklern ermöglichte. Viele Familien wurden aus unzumutbaren Wohnverhältnissen herausgeholt und in den GBG-Wohnhäusern untergebracht.	

## Informations- und Beratungsangebote / Gemeinwesenarbeit

Träger / Projekttitel / Laufzeit	Zielgruppe	Herausforderungen	Maßnahmen
<b>Bewohnerverein Jungbusch /</b> Interkulturelles Frauencoaching  <b>01.09.2013 - 31.12.2015</b>	Familien aus Bulgarien und Rumänien im Stadtteil Jungbusch.	Schulung und Qualifizierung von Frauen aus Bulgarien und Rumänien im Stadtteil Jungbusch, die in die Communities als Multiplikator/innen hineinwirken sollen.	Der Bewohnerverein Jungbusch hat im Projektverlauf guten Kontakt zu Frauen und Familien aus Bulgarien und Rumänien aufgebaut. Es wurde ein regelmäßiger Treffpunkt für die Frauen etabliert. Die türkischsprachigen Mitarbeiter/innen behandelten mit den Frauen wiederkehrende Fragestellungen des Alltagslebens, der sozialen Integration und des Zugangs zu behördlichen Regelangeboten.
<b>Wirkung:</b>			<p>Ursprünglich sollten Frauen aus dem Kreis der Angesprochenen im Treffpunkt zu Lotsinnen ausgebildet werden. Dieses Ziel wurde noch nicht erreicht, wobei sich einige Frauen für diese Aufgabe interessiert haben.</p> <p>Es wurden wichtige Erkenntnisse über die Probleme und Bedarfe der Zielgruppe gewonnen. Dies betrifft Wohnverhältnisse, Arbeitssituation, Bildungsstand, rechtliche Hintergrundprobleme etc. Der aus der Projektwirkung entstandene Zugang zu bulgarischen Familien im Stadtteil basiert auf dem Vertrauensverhältnis zu den Kommunikationshelferinnen und wird für die konzeptionelle Entwicklung und organisatorische Umsetzung weiterführender Projekte im Stadtteil herangezogen.</p> <p>Durch Orientierungshilfen, Sprachfördermaßnahmen etc. konnte das Interesse einiger Frauen am ehrenamtlichen Engagement geweckt werden.</p> <p>Allerdings herrscht eine hohe Fluktuation der Teilnehmer/innen auf Grund von wechselnden Arbeitsbedingungen der Teilnehmerinnen.</p>

## Informations- und Beratungsangebote / Gemeinwesenarbeit

Träger / Projekttitel / Laufzeit	Zielgruppe	Herausforderungen	Maßnahmen
<b>Gemeinschaftszentrum Jungbusch</b> Werkstatt Kompetenz, Kooperation, Kommunikation: KOKOKO <b>01.09.2014 - 31.12.2015</b>	Erwachsene, insbesondere Mütter und Väter im Stadtteil Jungbusch.	Fehlender Anschluss an die Gesellschaft, Mangel an Austausch- und Orientierungsmöglichkeiten im Stadtteil für die neuen Zuwanderer/innen.	Aufsuchende Straßenarbeit, Ansprachen im öffentlichen Raum (insbesondere Eltern) Vermittlung in Orientierungs- und Begegnungsangebote im Stadtteil.

### **Wirkung:**

TN: über 10

Nach einer aufsuchenden Phase hat sich eine Gruppe bulgarischer Bürger/innen etabliert, in der die früher Zugewanderten und neu Zugewanderten regelmäßig unter Begleitung einer ebenfalls muttersprachlichen Mitarbeiterin diskutieren. In einer vertrauten Atmosphäre erfolgt Erfahrungs- und Wissenstransfer bezogen auf Themen wie Wohnen, Gesundheit, Bildung, Arbeit sowie Alltagswissen und „Stadtteilwissen“. Weiterhin ist engere Zusammenarbeit und Einbeziehung der Akteure aus dem Stadtteil (z.B. Schulleiterin, Kindergartenleiterin, Jugendamt, Jobcenter, Mieterverein, Gesundheitsbehörde, Akteurinnen Schwangerenhilfe, Abendakademie/Sprachförderung) geplant, welche das Vertrauen in die deutsche Gesellschaft und ihre Akteure, Organisationen und Dienste stärkt und den Zugewanderten eine selbstständige Handlungsperspektive bietet. Der Mehrwert des Projekts besteht darin, dass in informellen Netzwerken eine Plattform für die Entwicklung bis hin zum Community-Building bereitgestellt wird.

## Informations- und Beratungsangebote / Gemeinwesenarbeit

Träger / Projekttitel / Laufzeit	Zielgruppe	Herausforderungen	Maßnahmen
<b>Quartiermanagement Unterstadt u. Quartiermanagement Neckarstadt- West</b>  Kommunikationshelfer/innen  15.04.2013-31.12.2015	Bulgarische Bürger/innen in der Neckarstadt-West und Unterstadt.	Schaffung eines niederschwelligeren Zugangs zu bulgarischen Stadtteilbewohnern durch Befragungen, in denen ihre Anliegen sowie Kontaktdaten (nach Wunsch) erfasst werden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interviews mit bulgarischen Zuwandernden zur Abfrage der Integrationsbedarfe / Datenerfassung</li> <li>- Veranstaltungen korrespondierend mit den Bedarfen: Arbeit, Selbstständigkeit, berufliche Anerkennung, Bildung, Wohnen, Zusammenleben, Gesundheit.</li> <li>- Vernetzung des Projekts mit dem Projekt „Integrationslotsen“ (siehe unten).</li> <li>- Vernetzung mit vorhandenen Stadtteilangeboten</li> </ul>
	<b>Wirkung:</b>		
TN: 111 (zum 31.12.2014)		<p>Die im Laufe der Befragungen zu Stande gekommene Datenbank ist eine wichtige Quelle bei der Kontaktaufnahme zur Zielgruppe, z.B. wenn es um die Konzeption von oder Werbung für die Informationsveranstaltungen geht. Entsprechend den in den Interviews geäußerten Informationsbedarfen werden anschließend Informationsveranstaltungen zu Themen wie Arbeit, Wohnen, Meldewesen/erste Schritte in Mannheim, Gesundheit etc. organisiert. Darüber hinaus konnte Misstrauen in der Zielgruppe gegenüber den städtischen Angeboten aufgebrochen werden.</p> <p>Ab 2015 ging das Projekt in eine neue Phase über, die Daten der Befragten werden vermehrt auf einer qualitativen Basis abgefragt. Darüber hinaus finden wiederholte Interviews statt, womit positive oder negative Veränderungsmerkmale zu den Lebenslagen erfasst und zur statistischen Vergleichsanalyse herangezogen werden. Die Teilnehmerzahlen sind für diese Projektphase noch nicht ausgewertet.</p>	

## Informations- und Beratungsangebote / Gemeinwesenarbeit

Träger / Projekttitel / Laufzeit	Zielgruppe	Herausforderungen	Maßnahmen
<b>Quartiermanagement Unterstadt u. Quartiermanagement Neckarstadt-West</b>	Bulgarische Bürger/innen in der Neckarstadt-West und Unterstadt.	Informationsdefizite der Neuzwandernden, diverse Bedarfssituationen, fehlende Zugänge zu Systemen der Regelversorgung.	Anschluss an das Projekt „Kommunikationshelfer/innen“, Verweisberatung, Begleitung zu zuständigen Fachstellen, bei Bedarf Übersetzen und Dolmetschen.
Integrationslots/innen			
<b>15.04.2013-31.12.2015</b>			
<b>Wirkung:</b>			<p>Im Projekt Integrationslots/innen wird das Angebot in Form einer Verweisberatung umgesetzt, d.h. es findet keine direkte Beratung zu jeweiligen Problemsituationen statt, sondern es wird an die Fachstellen verwiesen, bzw. Kontakt mit den zuständigen Mitarbeitern/innen aufgenommen. Bei den Sprachbarrieren steigen die Integrationslotsen/innen als Dolmetscher/innen ein. Die Integrationslotsen/innen sind im Stadtteil und darüber hinaus gut vernetzt, kennen sich mit den institutionellen Zuständigkeiten aus und haben dadurch die Möglichkeit, die Beratung/Begleitung über kurze Wege effektiv zu gestalten. Der durch strukturierte Abläufe bestimmte Projektverlauf verlangt den Menschen Verbindlichkeit, Zuverlässigkeit und aktive Beteiligung ab – mit dem Ziel, dass die Zielgruppenmitglieder zu selbstständigem Handeln veranlasst werden und ihre Probleme in Zukunft eigenverantwortlich lösen können.</p> <p>Darüber hinaus findet intensive Vernetzung mit Regelinstitutionen und Beratungsstellen statt.</p>
TN: ca. 300			

## Informations- und Beratungsangebote / Gemeinwesenarbeit

Träger / Projekttitel / Laufzeit	Zielgruppe	Herausforderungen	Maßnahmen
<b>Quartiermanagement Unterstadt „Wohnführerschein“</b> <b>01.10.2014 – 31.12.2015</b>	Mieter/innen aus Bulgarien und Rumänien.	Irreguläre Wohnverhältnisse, schwieriger Übergang zum regulären Wohnungsmarkt.	Know-How rund ums Wohnen Hilfe zur Selbsthilfe Verbesserung der Chancen auf dem Wohnungsmarkt

### Wirkung:

Das Projekt besteht aus mehreren Modulen zum Thema Wohnen, die im Laufe von 4-6 Sitzungen behandelt werden. Die Teilnehmenden werden über das geltende Wohnrecht, ihre Rechte und Pflichten als Mieter informiert mit dem Ziel, sich eine geeignete Wohnung auf dem regulären Wohnungsmarkt mieten zu können.

Bei erfolgreich abgeschlossenem Kurs wird ein Teilnahmezertifikat zur Vorlage TN: k.A. beim Vermieter ausgehändigt.

Die Projektteilnehmer/innen werden nicht nur in ihrer Funktion als Mieter/innen gestärkt, sondern auch für Ihre Rolle als Multiplikator/innen in ihre Familien und soziale Netzwerke hinein sensibilisiert.

Der erste Kurs startet im Oktober 2015, die Teilnehmerzahlen für die gesamte Projektlaufzeit kann derzeit nicht beziffert werden.

## Offene Kinder- und Jugendarbeit (Freizeit-, Musik- und Sportangebote)

Träger / Projekttitel / Laufzeit	Zielgruppe	Herausforderungen	Maßnahmen
<b>Fachbereich Kinder, Jugend und Familie – Jugendamt</b>  1) Jugendhaus Erlenhof in Kooperation mit der Humboldt-Werkrealschule <b>01.09.2014-31.12.2015</b>	Schüler/innen aus Bulgarien und Rumänien an der Humboldt-Werkrealschule und Neckarschule.	Lernmotivation, soziales Verhalten der Schüler/innen, mangelnde Deutschkenntnisse.	Einsatz der Förderangebote an Schulen zur Förderung von sozialen Kompetenzen, konfliktfreien Gruppen und gleichberechtigter Teilhabe an offenen Jugendangeboten des Jugendamtes.
2) Programm des Jugendamtes „Soziales Lernen und Gewaltprävention an Mannheimer Schulen“ an der Neckarschule. <b>01.09.2014-31.12.2015</b>			

**Wirkung:**

TN: ca.50

- 1) Eine Mitarbeiterin des Jugendhauses arbeitet hier zusammen mit den Lehrerinnen in zwei sogenannten Vorbereitungsklassen (VKL), in denen Kinder und Jugendliche im Alter von 10 – 15 Jahren vorwiegend aus Südosteuropa, die über keine oder nur sehr geringe Deutschkenntnisse verfügen, gemeinsam unterrichtet werden. Schwerpunkte derzeitiger Arbeit sind die Erarbeitung von Möglichkeiten und Strategien zur Konfliktlösung im nonverbalen Bereich sowie in der Vermittlung von sozialer Kompetenz und Sprachförderung. Die Kooperation zwischen Jugendhaus und Schule zeigt positive Effekte. Die Kinder/Jugendlichen aus den Vorbereitungsklassen sind inzwischen auch Besucher des Jugendhauses sowie des Abenteuerspielplatzes und nehmen an dort vorhandenen Angeboten aktiv teil.
- 2) Im Rahmen des Programms „Soziales Lernen und Gewaltprävention an Mannheimer Schulen“ des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie – Jugendamt findet ein aus dem Integrationsfonds finanziell unterstütztes Projekt in der Neckargrundschule statt. Die Mitarbeiterin mit einer speziellen Qualifikation für die Arbeit im Bereich des Sozialkompetenztrainings entwickelt für die Vorbereitungsklassen spezielle Förderangebote und führt diese in den Klassen mit Unterstützung der Lehrerinnen durch.

## Offene Kinder- und Jugendarbeit (Freizeit-, Musik- und Sportangebote)

Träger / Projekttitel / Laufzeit	Zielgruppe	Herausforderungen	Maßnahmen
<b>Gemeinschaftszentrum Jungbusch mit DJK Mannheim-Jungbusch</b> Sport und Fußball verbindet <b>01.03.2013 - 31.12.2015</b>	Bulgarische Jugendliche im Stadtteil Jungbusch.	Ansprache und Motivation der bulgarischen Jugendlichen zur Teilnahme an einem verbindlichen Sportangebot.	Vier bulgarischen Jugendlichen wurde aktive Mitgliedschaft im Verein DJK-Jungbusch ermöglicht.

### **Wirkung:**

Kinder und Jugendliche aus Südosteuropa werden in eine bestehende interkulturelle Sport- und Spielgruppe integriert. Momentan spielen 4 Jungen bulgarischer Herkunft aktiv in der D-Jugend Mannschaft (Vereinssport) der DJK Jungbusch. Weitere 3 Jungen werden gerade in die Mannschaft neu aufgenommen. 3 Weitere Jugendliche waren zeitweise in dieser Mannschaft dabei und machten dort positive Erfahrungen. Sie sind jedoch aufgrund vom Wegzug nicht mehr dabei.  
 Außerdem ist es gelungen, weitere 4 Jugendliche bulgarischer Herkunft in sportbezogene Angebote (Freizeitsport) der Jugendinitiative Jungbusch einzubeziehen.

TN: 14

## Offene Kinder- und Jugendarbeit (Freizeit-, Musik- und Sportangebote)

Träger / Projekttitel / Laufzeit	Zielgruppe	Herausforderungen	Maßnahmen
<p><b>BWU – Begegnungsstätte Westliche Unterstadt e.V.</b></p> <p>Kinderkreativwerkstatt – Nachmittagsbetreuung und diverse Aktivitäten für Grundschulkinder.</p> <p>01.03.2013 – 31.12.2015</p>	Bulgarische Kinder, im Angebot der Kinderkreativwerkstatt.	Förderung sozialer Kompetenzen und eines respektvollen Miteinanders, Überwindung der Sprachbarrieren in der Nachmittagsbetreuung.	<p>Zusätzliche Honorarkraft für die Nachmittagsbetreuung der Schüler/innen aus Südosteuropa zur Integration in das bestehende Angebot.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Sprachförderung</li> <li>-Gruppenintegration</li> <li>-Konfliktprävention</li> </ul>

### **Wirkung:**

Kinder und Jugendliche werden durch Spiele, gemeinsames Kochen, kreative und handwerkliche Arbeiten pädagogisch unterstützt. Das Programm fördert Vertrauensbildung, Gruppenfindung und Sprachförderung in der Kinderkreativwerkstatt der BWU und ermöglicht gleichberechtigten Zugang für die bulgarischen und rumänischen Kinder zum bestehenden Angebot. Konflikte werden dabei verhindert und/oder im Ansatz gelöst.

TN: ca. 12-15

## Offene Kinder- und Jugendarbeit (Freizeit-, Musik- und Sportangebote)

Träger / Projekttitel / Laufzeit	Zielgruppe	Herausforderungen	Maßnahmen
<b>Orientalische Musikakademie Mannheim e.V.</b> Musik- und Betreuungsprojekt "Musik macht Heimat!" <b>01.08.2013 - 31.12.2015</b>	Jugendliche aus Bulgarien und Rumänien.	Ansprache und Motivation der bulgarischen Jugendlichen zur Teilnahme an einem verbindlichen Musikangebot.	Niederschwellige musisch-kreative Beteiligungsangebote für bulgarischstämmige Kinder und Jugendliche an der Orientalischen Musikakademie Mannheim.
<b>Wirkung:</b>			
<p>TN: ca. 50</p> <p>Die Kontaktaufnahme erfolgt regelmäßig im Lebensmittelpunkt der Jugendlichen – auf der Straße – durch die muttersprachliche Ansprache auf Türkisch. Besonders erfolgreich verläuft die Arbeit mit einer Gruppe von Jugendlichen, die auf orientalischen Perkussionsinstrumenten bulgarische und türkische Rhythmen spielen. Kinder und Jugendliche aus Südosteuropa werden für regelmäßige Teilnahme an Musikprojekten begeistert, bilden Bands und spielen bei Auftritten der OMM mit.</p> <p>Veranstaltungen im Stadtteil, auf denen die Musikgruppen des Projekts auftreten, ermöglichen gleichzeitig eine Ansprache neuer Teilnehmer/innen und die Einbeziehung der Eltern in die Projektarbeit.</p> <p>Die „Buschtrommler“ traten in den vergangenen Jahren mehrmals erfolgreich auf: z.B. bei Vorstellungen von „Kultur am Kanal“ oder in einem Konzert der Popgruppe Révoltés vor 1200 jugendlichen Zuhörern in der Maimarkthalle.</p> <p>Das Projekt trägt zur Teilhabemöglichkeit der Zielgruppe und zum Community-Building bei.</p>			

## Offene Kinder- und Jugendarbeit (Freizeit-, Musik- und Sportangebote)

Träger / Projekttitel / Laufzeit	Zielgruppe	Herausforderungen	Maßnahmen
<b>Mannheimer Abendakademie e.V. / Johannes-Kepler-Grundschule</b>  Theaterprojekt „Alle verschieden, alle gleich.“	Schüler/innen der Johannes-Kepler-Grundschule mit Migrationshintergrund  Interkulturelle	Schaffung einer interkulturellen schulischen Theatergruppe, die über ein Schuljahr hinweg ein Theaterstück probt.	Regelmäßige Theaterproben mit beteiligten Schüler/innen.  Schauspiel.

**01.09.2014-31.12.2015**

### **Wirkung:**

Mit dem Projekt der Mannheimer Abendakademie konnte an der Johannes-Kepler-Grundschule eine Theater-AG eingerichtet werden. An der international besetzten Theater-AG konnten auch viele bulgarisch-stämmige Schüler/innen teilnehmen, die u.a. von einem professionellen bulgarischen Theaterschauspieler durchgeführt wurde. Am Ende des Schuljahres 2014/2015 wurde das Theaterstück „Rapunzel“ an der Schule erfolgreich aufgeführt. Die teilnehmenden Kinder konnten ihre sozialen und kommunikativen Kompetenzen einüben, Deutschkenntnisse verbessern und durch gruppendynamische Prozesse zur Wertschätzung und Toleranz gegenüber anderen Kulturen sensibilisiert werden.

TN: ca. 10

## Offene Kinder- und Jugendarbeit (Freizeit-, Musik- und Sportangebote)

Träger / Projekttitel / Laufzeit	Zielgruppe	Herausforderungen	Maßnahmen
<b>buschgirls.de</b> Niederschwelliges Freizeitangebot / Computerbasiswissen <b>01.03.2013 - 31.12.2015</b>	Jugendliche mit bulgarischer oder rumänischer Herkunft um Jungbusch.	Mangelnde Lernmotivation, Diskriminierungserfahrungen in der Zielgruppe. Schwerfallende Selbstorganisation bei der notwendigen Lebensplanung.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilnahme von Jugendlichen der Zielgruppe</li> <li>- Förderung von schulischen Leistungen</li> <li>- Bewerbungen, Hilfe im Umfeld Berufsfindung</li> <li>- Hilfe bei familiären und schulischen Angelegenheiten</li> </ul>

### **Wirkung:**

TN: ca. 50

Angebot beinhaltet Computerkurse, Musikunterricht, gemeinsame Freizeitaktivitäten, Lesen, Hausaufgaben etc. Projektteilnehmer/innen profitieren von einer sinnvollen Freizeitgestaltung, erweitern ihre Deutschkenntnisse, erlangen Basiskompetenzen im Umgang mit dem Computer und Internet. Im Laufe einer musik-pädagogischen Maßnahme haben zwei Mädchen eine Musik-CD mit bulgarisch-türkischen Liedern aufgenommen. Das Projekt trägt zur Stärkung der Selbstorganisation und des Selbstwertgefühls der Teilnehmer/innen bei. Durch Ansprache im Sozialraum und durch Freunde nehmen vereinzelt auch Teilnehmende anderer Nationalitäten am Projekt teil.

,

## Offene Kinder- und Jugendarbeit (Freizeit-, Musik- und Sportangebote)

Träger / Projekttitel / Laufzeit	Zielgruppe	Herausforderungen	Maßnahmen
<b>„Spaß am Lesen“</b> Lese- und Malprojekt an der Waldhof-Grundschule und Uhland-Grundschule <b>01.09.2014 – 31.12.2015</b>	Schüler/innen aus Bulgarien an Waldhof-Grundschule und Uhland-Grundschule	Fehlende Sprachkenntnisse, mangelndes Interesse am Lesen.	Vorlesestunden deutscher und bulgarischer Märchen, anschließend Malunterricht.

### **Wirkung:**

TN: ca. 12-15

Nach dem Vorlesen bulgarischer Märchen in Deutsch und Bulgarisch wurden die Teilnehmenden zur einer künstlerischen Auseinandersetzung mit den Märchenmotiven angeregt. Aus den von Kindern angefertigten Bildern werden in einem demokratischen Verfahren Illustrationen für den Bücherdruck ausgesucht. Schüler/innen wurden zum Lernen durch Zuhören und Lesen motiviert und in ihrem selbstständigen kreativen Engagement unterstützt. Zweisprachige Bücher mit Illustrationen der Kinder werden gedruckt und an den Bildungseinrichtungen vorgestellt und verteilt. Dadurch soll eine respektvolle Verständigung zwischen Schüler/innen verschiedener Kulturen erreicht werden.